

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

dort die Gegner in Schranken, deren Heere sich zunehmend aus Barbaren zusammensetzten; stand an der Westfront doch ein Auswurf afrikanischer und asiatischer Wilder und alles Räuber- und Lumpengesindel mit unter den Waffen (siehe die Bilder Seite 265). In den letzten Tagen des Monats August bereiteten die Engländer wieder neue große Angriffe durch ihre Artillerie vor. Die deutschen Batterien beantworteten das Massenerfeuer mit gleicher Schärfe. Tag für Tag zerrissen die Granaten den schon so oft durchpflügten Boden aufs neue, und schwache deutsche Truppen mußten wiederholt überlegene englische Streiftruppe zurückschlagen. In Flandern und um Lens ereigneten sich die schwersten Zusammenstöße, in denen die Engländer, wie zum Beispiel auch am 26. August, auf beiden Schauplätzen gelegentlich örtliche Vorteile erzielten, aber nicht behaupten konnten. Anfangsfortschritte sicherte sich der Feind gewöhnlich durch weitgehende Anwendung der schwersten Kampfmittel selbst auf kleinstem Raum. Einen Vorstoß

schlammte Granattrichter erschwerten erst ihr Vordringen, dann machte sich auch die kraftvolle Wirkung des deutschen Abwehrfeuers geltend. Deutsche Verstärkungen nahmen den Nahkampf mit dem Gegner auf, und nach verzweifeltem Ringen brach der englische Massenstoß endlich zusammen. Noch aber gaben die Angreifer den Tag nicht verloren. Gegen acht Uhr abends leitete wilde Trommelfeuer den zweiten großen Angriff ein; jedoch schon gegen zehn Uhr zeigte sich, daß auch er vergeblich war. Bis auf eine kleine Einbuchtung der deutschen Linien nördlich von Frezenberg hatten die Deutschen ihre Stellungen gehalten. So erfolglos wie hier kämpften die Feinde auch bei Lens und St. Quentin.

Allerorts hatten die deutschen Gegenstöße so vernichtend auf die Engländer gewirkt, daß diese in den nächsten Tagen größere Angriffe unterließen und wieder mehr die Artillerie einsetzten. Ein örtlich begrenzter, aber starker Vorstoß der Engländer bei Wieltje in der Nähe von Ypern



Phot. Wufa.

Deutsche Truppen überschreiten die von den Russen bei ihrem Abzuge gesprengte Eisenbahnbrücke bei Riga.

östlich von Ypern gegen sechseinhalb Uhr morgens, der von drei Kompanien ausgeführt wurde, begleiteten nicht weniger als drei Tanks (siehe Bild Seite 264). Nachdem einer von diesen zusammengeschoffen war, brachen die Engländer ihren Vorstoß ab.

Bei St. Quentin zeigten sich die Feinde immer rühriger; so griffen sie am 26. August in Divisionsbreite nördlich und westlich von der Malakoff-Ferne an. Nach schweren Verlusten drangen sie in einer Breite von anderthalb Kilometern in die deutsche Vorfeldzone ein, doch wurde ihnen ihr Erfolg durch sofort einsetzende deutsche Gegenangriffe streitig gemacht und teilweise auch wieder entzogen.

Tags darauf erfolgte morgens zu beiden Seiten der Straße Ypern—Menin ein neuer heftiger Stoß der Feinde, der aber völlig fehlschlug. Dann setzten sie zwei weitere starke Angriffe zwischen den Bahnlinien Boesinghe—Staden und Ypern—Koulers an. Von Draibant bis zum Kanal von Hollebete erhob sich nachmittags drei Uhr der stärkste Feuerortan; Tanks und tiefgegliederte englische Angriffsmassen suchten sich danach den Weg an die deutschen Hindernisse und über sie hinweg zu bahnen. Ver-

brach am 29. August im Feuer und im Nahkampf zusammen. Seit dem 1. September kündete sich jedoch durch vermehrtes Artilleriefeuer eine neue Sturmflut an. Die Deutschen erzielten dabei eine ganze Reihe Volltreffer in englischen Batterien und Munitionslagern. Nach stärkster Feuersteigerung entwickelten sich am 3. September in der Umgegend von St. Julien abermals Angriffe der englischen Infanterie, die entweder im Abwehrfeuer der Deutschen zusammenbrachen oder im Nahkampf zurückgeschlagen wurden. Während der Artillerieschlacht, die am nächsten Tage ihren Fortgang nahm, drückten die Deutschen nördlich von Hollebete ihre Linien etwas vor, und Tags darauf begannen die Engländer gegen Abend umfangreiche Infanterieangriffe in der Gegend östlich von Ypern. Die Angriffskolonnen dreier englischer Divisionen stießen aus dem Raume von St. Julien in nur vier Kilometern Breite gegen die deutschen Stellungen vor. Zusammengefaßtes Feuer aus Geschützen und Maschinengewehren raffte die feindlichen Reihen dahin; nur Reste von ihnen kamen bis an die deutschen Gräben, wo sie im Nahkampf sofort geworfen wurden. Diese blutige Niederlage hinderte den Feind am